

Wiener Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Fredernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelpreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 91

Donnerstag, den 18. November 1926.

51. Jahrgang

Die Lage der jugoslawischen Minderheit in Italien.

Aus der Parlamentsrede des Herr. Abgeordneten Sušnik am 10. November.

In Italien leben über eine halbe Million Kroaten und Slowenen, denen man jede Freiheit und jedes Recht genommen hat, so daß sie um ihre Existenz kämpfen müssen. Das zeigt uns die Politik der italienischen Regierung und das zeigen uns die vorjährigen Begebenheiten in Triest und die letzten in Görz.

Gelegentlich der Jahresfeier des faschistischen Sieges haben die Faschisten auf die Kulturinstitute der Görzer Slowenen Attentate verübt. Sie drangen in den „Trgovski Dom“ ein, demolierten die Einrichtung des „Nationaltheaters“, das Inventar des „Dramatischen Vereines“, die Einrichtung des „Musikvereines“ und der „Glasbena Mat'ca“. Sie warfen die Einrichtung auf die Straße und verbrannten sie. (Erbitterte Zwischenrufe der Abgeordneten: Psui! Barbaren! Das sollen wir dulden! Nieder mit Mussolini!) Dann gingen sie hin und verwüsteten das „Gregačev šolski dom“ und die Räume des „Kulturverbandes“. (Wieder zornige Zwischenrufe: Schand! Nieder mit Mussolini!) Dreimal griffen sie auch die katholische Druckerei an. Nur von Militärabteilungen wurden sie vertrieben. All das geschah vor den Augen der Staatsbehörde. Die Karabinieri waren ruhig und schauten schweigend dem faschistischen Willen zu.

Wir sind verzweifelt infolge solcher trauriger Ereignisse. Wir fragen uns, wie es dazu kommen konnte, weil wir wissen, daß die Slowenen in Italien loyal gegenüber dem Staate sind und daß das Attentat auf Mussolini ein junger Italiener verübt hat. Wir sind der Ansicht, daß ein solches Vorgehen dem

Ansehen einer Großmacht nicht entspricht und daß es für Italien selbst falsch und schädlich ist.

Volk, Gesellschaft, ihr Organismus und dessen wichtigster Teil die Familie werden von der Liebe zum Heimatboden und von der Liebe zur gleichen Vergangenheit, zur gleichen Kultur und zur gleichen Sprache erhalten. Wie der Organismus des Menschen, den nur ein Teil schmerzt, nicht gesund ist, so ist auch die ruhige und gesunde Entwicklung eines Volkes erschwert, wenn es sieht, daß seine Brüder außerhalb der Grenze leiden. (Ungeheurer Beifaß). Stärker als die Grenzen eines Staat es gegenüber einem anderen ist das, was uns vereint, nämlich dieselbe Seele, dieselbe Kultur und dieselbe Sprache. (Langanhaltendes Händeklatschen aller Abgeordneten.)

Natürlich und heilig ist das Recht eines jeden Volkes, für sich die Möglichkeit zu verlangen, sich und seine Jugend in seiner Muttersprache zu erziehen und sein Volkstum zu erfüllen. Und gerade diese elementarsten Rechte besitzen die Slowenen und Kroaten in Italien nicht. Dort gibt es keine slowenischen und kroatischen Beamten mehr. Die slowenische und kroatische Sprache ist aus allen Ämtern geworfen worden. Bei den Gerichten hat unser Volk nicht die Möglichkeit, seine Rechte in der Muttersprache zu verlangen. Dem Richter ist streng verboten, in einer fremden Sprache zu sprechen, sogar der Gerichtsdienster darf auf dem Gang mit dem Publikum kein Wortchen Slowenisch oder Serbokroatisch reden, weil er sonst sofort entlassen wird. (Zwischenruf: Schande! Skandal!)

Den nationalen Minderheiten in Italien ist das Recht, die Erziehung der Kinder zu bestimmen, weggenommen. Über eine halbe Million Slowenen und Kroaten in Italien haben nicht eine Mittel-, nicht eine Fach-, nicht eine einzige Volksschule.

indem er so ähnlich schrie, wie es die Affen machen. Auf einmal wurde es da auf allen Bäumen und auf den Felswänden vor uns lebendig. Bald kamen auch einige junge Affen von allen Seiten hin vorsichtig bis auf 20 Meter heran. Erst hatten sie sich schon genähert, um zu sehen, was da los sei und als sie bemerkten, daß wir ihnen nichts taten, wurden sie immer vertrauter. Wir warfen ihnen Nüsse zu, welche sie aufnahmen und mit welchen sie davonsprangen. Wir machten auch einen Spaß und umstellten einen Baum, auf welchem sich ein Affenjunge befand. Dieser dachte, daß wir ihn fangen wollten und fing wie ein Kind jämmerlich zu schreien an.

Wir erfuhren noch, daß es in diese Gegenden einzeln zu gehen durchaus nicht ratsam sei. Es sollen sich schon oft Fälle ereignet haben, wo diese Affen, wenn Menschen einzeln in diese Wälder gekommen sind, sich plötzlich zu vielen Hunderten auf diese einzelnen Menschen stürzten. Sie haben in diesen Fällen die Menschen mit Ästen und mit einem Regen von Steinen beworfen und, sofern sie dem Betroffenen damit nicht den Schädel einschlugen, hatten sie ihn zumindestens jedesmal von diesem ihrem heiligen Boden verjagt.

In kurzer Zeit hatte sich auch um uns eine Menge solcher wilder Affen versammelt, welche auf hohen Bäumen, auf Felsen oder Steinblöcken sitzend einander uns unverständliches Zeug zuriefen und jeden einzelnen

Schon in der ersten Klasse der Volksschule müssen die Kinder nach einem neuen Lehrplan nur in italienischer Sprache unterrichtet werden, mit Ausnahme des Religionsunterrichtes, in der vierten Klasse muß auch der Religionsunterricht italienisch sein. Die Kinder müssen sich in den faschistischen Verein „Ballata“ einschreiben, sie müssen schwarze Hemden tragen und mit dem faschistischen Gruß grüßen. (Erbitterung, stürmische Proteste.) Auch die Mädchen müssen in den Verein „Piccole Italiane“ eingeschrieben sein. Jeden Sonntag muß einer von den Schülern vor der Schule eine italienische Fahne in der Hand halten und vor ihr muß die ganze Schuljugend knien und mit dem faschistischen Gruß grüßen. (Unbeschreibliche stürmische Proteste.) Die Slowenen und Kroaten besitzen in Italien 250 (!) Kulturorganisationen. Aber durch das neueste Dekret über öffentliche Manifestationen ist jede Vereinsveranstaltung verboten. Ich glaube, daß der Ueberfall in Görz nur ein Akt dieser bekannten faschistischen Politik ist, die Italien gegen die Slowenen und Kroaten in Italien betreibt. Die Faschisten wollten auf eine so barbarische Art das Zentralinstitut der Kulturorganisationen vernichten. Sie wollen die letzten Wurzeln alles dessen ausreißen, was die Entwicklung ermöglichen und das Nationalbewußtsein der Slowenen und Kroaten wachhalten könnte.

Daß Italien so mit den nationalen Minderheiten verfährt, ist nicht nur die große Schuld unserer Regierung, sondern es sind auch die Verträge Schuld daran, welche die Frage der nationalen Minderheiten ungelöst gelassen haben. Es ist sicher, daß diese Frage besteht und immer häufiger in den Vordergrund tritt. Ich glaube, daß Europa endlich Schritte versuchen wird müssen, um die Frage unserer nationalen Minderheiten in Italien zu lösen. Wegen des Attentats auf Mussolini hat die italienische Regierung derartige Ausnahmsbeschlüsse gefaßt, daß man sagen kann, Italien befindet sich

von uns in allen seinen Bewegungen beobachtet. Es kam auch eine Affenmutter mit einem jungen Affen am Rücken. Mit diesem sprang sie von Fels zu Fels, auf einen Baum und wieder herunter und der Junge blieb ständig am Rücken seiner Mutter, auf welchem er sich festhielt, als wäre er angewachsen. Es waren nach und nach immer größere Affen auf das Rufen der bereits Anwesenden hin heran gekommen, bis schließlich auch ein sehr starkes und das allergrößte Männchen erschienen war. Dieser alte Affe aber soll, so erklärte es uns unser Führer, der älteste von allen in diesen Gegenden noch lebenden Affen sein. Angeblich sei er der Stammeshäuptling, welcher unter seinen Stammesbrüdern nicht allein den größten Respekt, sondern auch das größte Ansehen genießt soll.

Ursprünglich lachten wir über diese Erzählungen unseres arabischen Führers, da wir diese Märe nicht glauben konnten. Wir wurden aber nur gar zu bald Zeugen eines Schauspiels, das uns alle in Staunen versetzte. Ich warf nämlich einem auf belläufig zehn Meter Entfernung vor uns auf einem Steine sitzenden mittelgroßen Affen eine Nuß zu. Ein seitwärts von diesem Affen sitzender jüngerer Stammesbruder desselben war jedoch vorgezogen und hatte dem, welchem meine Nuß eigentlich zugebacht war, diese vor der Nase weggenommen. Dies hatte der oben erwähnte und in dieser Angelegenheit eigentlich unbeteiligte Affen-

Unter jugoslawischer Flagge im Mittelmeer.

Von Dr. Wilhelm Kemner.

XII.

Im Atlasgebirge.

Auch in landschaftlicher Beziehung ist Algerien sehr mannigfaltig und neben dem bunten Volksleben und den malerischen Trachten der Bewohner bietet die Gegend manche Abwechslung und manche Reize.

Wir machten unter anderem auch einen Ausflug in das Gebiet des Tellatlas, denn wir hörten, daß dort irgendwo auf einem Berge gewaltige Bebernwälder seien und daß dort in den Felswänden unweit der Straße Tausende Affen aus der Art der Magot hausten und daß es überaus interessant sei, diese Affenart in ihrer Freiheit, in ihrem täglichen Leben zu sehen.

Die bis zum Tellatlas vorzügliche Autostraße führte uns an den Hängen steiler Berge vorüber in eine Schlucht. Wir machten bei einigen Eingeborenenhöhlen halt, nahmen uns einen arabischen Führer auf, welchem wir verständlich machten, was wir wollten und der uns in die Berge führte. Lange mochte er wohl durch dicke Laubwälder bergan gegangen sein, als uns unser Führer aufmerksam machte, daß wir in der Gegend seien, wo die Tausende wohlorganisirter Affen leben. Unter einem begann er die Affen zu locken,

Was Ihre Großmutter bereits tat, war richtig.

Sie kochte ihren Kaffee nur mit Aecht Franck Kaffee-Zusatz.



Er ist heute noch ein ebenso feiner als vorzüglicher Zusatz zum Bohnen- und Getreidekaffee und wird es auch stets bleiben.



im Belagerungszustand. (Parlamentpräsident Dr. Subotić: Sprechen Sie nicht über die Verhältnisse in einem fremden Staate!) Die Regierung will alle nichtfaschistischen Organisationen und alle nichtfaschistischen Parteien auflösen. Wir fürchten, daß als erste an die Reihe kommen werden die Slowenen und Kroaten.

Leider hat unsere Regierung, was unsere Brüder in Italien anbelangt, viel unterlassen und viel gefehlt. Deshalb glaube ich, daß es höchste Zeit ist, daß die Nationalversammlung sofort alles tut, was zum Schutz der Slowenen und Kroaten in Italien notwendig ist. Das verlangt die Ehre unseres Volkes, das verlangt unser Stolz und das Ansehen unseres Staates.

Politische Rundschau.

Inland.

Der gemeinsame Schmerz der Jugoslawen und der Deutschen.

Gelegentlich der Verhandlung über die Dringlichkeit der vom Klub der selbständigen Demokraten eingereichten Interpellation wegen der Bedrückung der jugoslawischen Minderheiten in Italien erklärte der Führer der slowenischen selbständigen Demokraten Abg. Dr. Zerjav u. a. folgendes: Unser Staat ist der Staat der Serben, Kroaten und Slowenen und als solcher von Natur aus berufen, die Mitglieder des eigenen Volkes, die außerhalb der staatlichen Grenzen geblieben sind, zu schützen. Wir reden heute vor der ganzen Kulturwelt, die berufen ist, die Opfer eines Terrors ein Schutz zu nehmen, der die allerprimitivsten Rücksichten der Menschlichkeit und der Zivilisation übersteigt. Niemand hat die Menschheit auf das Recht der Intervention gegen die Barbarei verzichtet. Der Debatte möchte ich bloß zwei Dinge hinzufügen, die alle diejenigen, welche sie angehen, in Betracht ziehen müssen. Die Gefühle und Sympathien der Völker spielen eine große Rolle in der Außenpolitik, obzwar diese sonst materialistisch ist. Nach dem Krieg haben wir geglaubt, daß der Abgrund zwischen den Siegern und Besiegten so groß sei, daß er sehr lange nicht überbrückt werden könne. Auf einmal aber brachen bei den Franzosen und bei den Deutschen Gefühle

Stammesälteste gesehen, der dieses unkollegiale, vor uns Menschen gezeigte Benehmen des jungen Taugentichts scheinbar als eine Schande für die Affenrasse ansah. Er stürzte sich auf den erwähnten Missetäter, packte ihn von vorne mit seinen beiden Vorderarmen, schüttelte und heultete ihn hin und her, verzog sein Gesicht, zeigte die Zähne, knurrte und schrie auf den Jungen los, als wollte er ihn wie einen Lausbuben jähzähnen und verprügeln. Der Junge aber zitterte und jammerte wie ein Menschenkind und bebte vor Furcht. Darauf überbrachte er vor den Augen seines Richters und Stammesältesten persönlich die Nuß seinem verkürzten Kollegen, ging verschämt davon und verschwand im Wald. Wir aber lachten alle herzlich über dieses Schauspiel der afrikanischen Wildnis, über diese Disziplin und Organisation in der Affenrasse und über die Autorität ihres Stammeshäuptlings.

Selbst hätten wir auch einen Affen gefangen, doch abgesehen davon, daß man an sie nicht ganz heran kann und daß dies gefährlich ist, wurde uns von unserem Führer auch bedeutet, daß es verboten sei. Von den verschiedenen Affengattungen, welche in Nordafrika noch vor Jahren vorkamen, sind bereits alle ausgestorben und nur im Taurus, in jenen Wäldern, wo wir uns eben befanden, soll es noch die von uns gesehene einzige Art der Magot geben. Sie werden daher geschont und deren Erlegen oder Fangen ist verboten.

durch, welche die Kriegserinnerungen verdunkelten und den Gedanken verbreiteten, daß in gewisser Beziehung alle im Kriege geschlagen wurden, die Sieger und die Besiegten. Bei uns wurde diese Annäherung zwischen der französischen und der deutschen öffentlichen Meinung zwar vorläufig, jedoch ohne Zweifel befriedigend aufgenommen. Es heilen die Wunden umso mehr Schmerzen uns neue und unerwartete Wunden, die wir nicht verdient haben. Wir und die Deutschen haben einen gemeinsamen Schmerz wegen der schrecklichen Verfolgungen ihrer und unserer Landsleute in der Julischen Provinz bzw. in Südtirol. Ich sage nicht, daß eine Frost der Völker, die in ihren Bruchstücken verfolgt werden, schon existiert, aber Italien sollte sich an den Kongreß der unterdrückten Völker in Rom erinnern, den es damals, nach Karfreit, sehr hoch einschätzte. Die neue Situation muß neue Dispositionen erbringen, die sehr weitreichend sein werden." Nach der Rede Dr. Zerjav, der als letzter Redner aufgetreten war, erklärte Außenminister Dr. Rindöc unter dem allgemeinen Schweigen des Hauses: Ich kann die Dringlichkeit der vorgelegten Resolution nicht annehmen, weil ein solcher Beschluß der Nationalversammlung während auf die guten Beziehungen zwischen unserem Staat und Italien einwirken könnte.

Also doch Gebietswahlen?

Wie der Berichterstatter des Ljubljanaer „Jutro“ aus Regierungskreisen erfahren haben will, hat sich die Regierung nun doch entschlossen, die Gebietswahlen auszuschieben. Mit der Einberufung der Selbstverwaltungskörper wollen die maßgebenden Kreise die letzten Ueberbleibsel autonomistischer Bestrebungen vernichten und in dieser Beziehung eine reine Situation schaffen. Die Ausschreibung der Gebietswahlen würde auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von anderen Fragen ablenken und so die Lage der Regierung erleichtern. Die Wahlen sollen im Laufe des Monats Jänner stattfinden, angeblich werden sie schon in diesem Monat ausgeschrieben werden.

Pašić soll endgültig beseitigt werden?

Der Ljubljanaer „Jutro“ berichtet u. a.: Ministerpräsident Uzunović steht vor der Entscheidung, entweder Pašić zu gehorchen und sich mit einer Nebenrolle zu begnügen oder an die Spitze einer Aktion zu treten, die den Einfluß Pašić' auf die Verwaltung des Staates definitiv beseitigen soll. Die Strömung unter den Radikalen, die zum Kampf gegen Pašić bereit sind, hat sich in den letzten zehn Tagen wieder verstärkt, was in erster Linie der initiativvollen Tätigkeit des Innenministers Rakšić zuzuschreiben ist. Jede der beiden Richtungen der radikalen Partei erklärt, daß sie die ungeheure Mehrheit im radikalen Klub besitze. Der Kampf zwischen Pašić und Uzunović ist formell noch nicht erklärt, in Wirklichkeit aber schon angefangen. Die Konferenz des Ministerpräsidenten mit St. Radöc war hauptsächlich auch der Frage gewidmet, was zu tun sei, um den möglichen Verlust der 30 Stimmen der Pašić-Anhänger wettzumachen, die seit einiger Zeit überhaupt nicht mehr zu den Abstimmungen kommen und auch das Dorum verhindern. Von ihnen konnte man fast sagen, daß sie in die Opposition übergehen. Uzunović und Rakšić haben für den Fall eines definitiven Abfalles der Pašić Abgeordneten beschlossen, jenen Flügel der Daković-Demokraten, der dazu bereit ist, in die Regierung einzuladen.

Veröhnung in der radikalen Partei.

Am 16. November fand in der Wohnung des Vizepräsidenten des radikalen Klubs Zilja Mihajlović ein Abendessen statt, an dem alle Minister, ferner Vertreter beider Richtungen in der radikalen Partei teilnahmen. Schließlich wurde ein Commun-

iqué abgefaßt, in welchem festgestellt wurde, daß die Einheitlichkeit der Partei sicher sei, daß hinter dem Parteichef Nikola Pašić und hinter dem Ministerpräsidenten Uzunović die gesamte ungeteilte radikale Partei stehe. Viele glauben, daß diese Veröhnung eine Kapitulation Pašić' und seiner Anhänger bedeute.

Ausland.

Dr. Wilfan wieder frei.

Der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament Dr. Josef Wilfan wurde am 12. November aus der Haft entlassen. Die italienische Regierung gebrauchte die Ausrede, daß er infolge eines Tertium verhafset worden war.

Großer Wahlsieg der Deutschen in Oberschlesien.

Der Wahlsieg der Deutschen bei den sonntägigen Gemeindevahlen in Oberschlesien erweist sich als weit größer, als zuerst angenommen werden konnte. Besonders auffallend ist, daß nicht nur die Städte, sondern auch das flache Land trotz des starken politischen Terrors ein erhebliches Anwachsen der deutschen Stimmen zu verzeichnen hatten. In Kattowitz erhielten die Deutschen 34 Mandate gegenüber nur 14 polnischen. Besonders die Kattowitzer Außenbezirke haben wider Erwarten zahlreich deutsch gestimmt. In Königshütte haben die Deutschen mit 38 Mandaten die absolute Mehrheit über alle anderen polnischen Parteien errungen, die nur 16 Mandate erhielten, in Laurahütte stehen 19 deutsche Mandate 10 polnischen gegenüber. Am auffallendsten ist es, daß in vielen Orten, die bei der Abstimmung in Oberschlesien eine polnische Mehrheit hatten, die Deutschen nicht nur erheblichen Stimmenzuwachs hatten, sondern weit mehr Stimmen erhielten als die Polen. Es ist anzunehmen, daß dieses Wahlergebnis in absehbarer Zeit auch den Völkerverbund beschäftigen wird, da der riesige Sieg der Deutschen in Oberschlesien den Fehlspruch des Völkervertrates über die Teilung Oberschlesiens aufs neue deutlich gemacht hat.

Aus Stadt und Land.

Für die stille Liquidierung der „Slavenska banka“. Der Ljubljanaer „Jutro“ schreibt: Gestern und heute (am 10. und 11. Nov.) fanden im Handelsministerium Beratungen über die Lösung der Krise in der „Slavenska banka“ statt. Daran nahmen teil die Vertreter des Verwaltungsrates, der Länderbank, der Trifaller Kohlenwerksgesellschaft, der größten Einleger und der staatlichen Aufsichtsbehörde. Die Beratungen eröffnete Minister Dr. Krajc, den später sein Gehilfe Dr. Rosić vertrat. Es wurde die gesamte Situation des Instituts besprochen und besonders die volle Verantwortung der Mehrheitsgruppe der Länderbank und der Trifaller Kohlenwerksgesellschaft festgestellt, die in den letzten zwei Jahren die Slavenska banka ausschließlich allein geleitet haben. Dr. Rosić stellte die Forderung, daß die Länderbank zur Deckung der Verluste 20 Millionen, die Trifaller Gesellschaft 13 1/2 Millionen zahlen, die Mitglieder des Verwaltungsrates und des Aufsichtsrates aber eine Summe von 10 Millionen Dinar garantieren sollen. Den kleinen und mittleren Einlegern soll alles, den großen sollen vorläufig 80% ausgezahlt werden; den Rest von 20% würden sie nach Maßgabe der verfügbaren Mittel erhalten. Am Abend wurde ein halbamtliches Communiqué hinausgegeben, in dem festgestellt wird, daß die ruhige Liquidierung der Slavenska banka möglich ist, wenn die Länderbank, die Trifaller Gesellschaft, ferner die gegenwärtigen und früheren Mitglieder des Verwaltungsrates und des Aufsichtsrates die entsprechenden Summen beisteuern. Diese Interessenten haben sich innerhalb von fünf Tagen zu erklären. Wenn ihre Erklärungen positiv

ausfälle, wird die Bank im Verein mit den Aufsichtskommissionen mit den Einlegern in Verbindung treten, um die stille Liquidierung der Bank durchzuführen. Am 12. November fand in Zagreb den ganzen Tag eine Sitzung des Verwaltungsrates der Slavenska banka statt. Die Hauptschwierigkeit liegt bei der Länderbank, die an der Krise in erster Linie schuld ist, jedoch behufs Deckung ihres im Lauf des vergangenen Jahres der Slavenska banka bewilligten Kredits einen Teil der Wertpapiere dieser Bank nach Wien gebracht hat und jetzt der Ansicht ist, daß sie im Ausland niemand fassen kann. Die Biograder „Politika“ berichtet: Nach unseren Informationen hat es den Anschein, als sollte die Frage der Slavenska banka bestiebend gelöst werden. Der Wunsch des Handelsministers ist es, daß vorerst die kleinen Einleger ausgezahlt werden. Hier handelt es sich um eine Summe von ungefähr 200 Millionen Dinar. Man glaubt, daß man ihnen den ganzen Betrag wird auszahlen können. Die übrigen müßten einen Teil des Schadens tragen. Der Verlust der Slavenska banka beträgt ungefähr 62 Millionen. Für die stille Liquidierung benötigt man 40 Millionen. Auf diese Weise könnten auf alle übrigen Forderungen 80 Prozent ausgezahlt werden.

Bürgermeisterwahlen im Abstaller Becken. Die dieser Tage im Abstaller Becken durchgeführten Bürgermeisterwahlen hatten, soweit bis jetzt bekannt ist, folgendes Ergebnis: Apacé: Bürgermeister: Anton Kosi, Kaufmann und Realitätenbesitzer; Gemeinderäte: Rudolf Högl, Bäckermeister und Realitätenbesitzer, Karl Fürst, Gastwirt und Realitätenbesitzer; Lutverci: Bürgermeister: Thomas Simentšič, Realitätenbesitzer; Gemeinderäte: Matthias Jantšič, Realitätenbesitzer, Johann Kranzlbinder, Realitätenbesitzer; Crnci: Bürgermeister: Josef Kainer, Realitätenbesitzer; Gemeinderäte: Johann Leija, Realitätenbesitzer, Franz Jäger, Gastwirt und Realitätenbesitzer, Josef Pösch, Realitätenbesitzer; Segovci: Bürgermeister: Rudolf Pausch, Realitätenbesitzer; Gemeinderäte: Josef Dolinsček, Realitätenbesitzer, Josef Kolbl, Realitätenbesitzer; Zepovci: Bürgermeister: Josef Senetovšič, Realitätenbesitzer; Plitvički vrh: Bürgermeister: Dominik Jergolič, Realitätenbesitzer.

Die Sonntagsruhe für den ganzen Staat verbindlich. Das Ministerium für Sozialpolitik hat unter Nr. D. 368-IV. nachstehende Verordnung erlassen: In der letzten Zeit gehen dem Ministerium seitens der Arbeiterkammern sowie verschiedener Organisationen aus allen Teilen des Landes Beschwerden zu, daß die bestehenden Vorschriften über die Geschäftsstuppe an Sonntagen und Feiertagen — herausgegeben von allen Obergespänen auf Grund des Ministerialerlasses vom 30. Oktober 1925, D. Nr. 350 — von vielen Geschäftsinhabern nicht beachtet werden, weshalb Kaufleute und Gewerbetreibende gegen diese Verordnung in erhöhtem Maße ihre Bitten an Sonntags- und Feiertagen offen zu halten beginnen. Da sich demzufolge ein geschwinder Stand zum Schaden der allgemeinen Interessen und der Staatsautorität einbürgert, lege ich allen Obergespänen nahe, alles zu unternehmen, um diesem geschwinder Stande ein Ende zu bereiten. Für jeden weiteren solchen Fall tragen die Obergespäne weiterhin selbst Verantwortung.

Gründung einer Landwirtschaftlichen Filiale für das Abstaller Becken. Am 7. November fand in der Raabenschule zu Apacé und in der Volksschule zu Rietsdorf auf Anregung des Bezirkshauptmannes von Ljutomer die gründende Versammlung der Landwirtschaftlichen Filiale für das Abstaller Becken statt. Die Bezirkshauptmannschaft Ljutomer war durch den Bezirksökonom H. Stampfer und die Landwirtschaftsgesellschaft Ljubljana durch Herrn Sekretär Jago. Rado Lah vertreten. Anwesend waren über 90 Interessenten. In der Eröffnungsrede betonte Herr Jago. Lah die große Bedeutung der Landwirtschaftsgesellschaft in der heutigen schweren Zeit, worauf noch Herr Josef

Kern, Besitzer aus Lutverci, und Herr Verwalter Heinrich Mattes vom Gute Freudenau ausführlich die Fehler in der Landwirtschaft erläuterten, welche den Untergang der Bauernwirtschaften herbeizuführen imstande sind, wenn nicht den Bauern durch Organisation, Unterricht und materielle Anhilfe beigeprungen wird. Bei der Wahl der Funktionäre gingen hervor die Herren: Heinrich Mattes, Verwalter auf Gut Freudenau, Obmann, Ernst Weingerl, Abjunkt auf Gut Freudenau, Schriftführer, Josef Kern, Besitzer in Lutverci, Kassier, Karl Fürst, Gasthof- u. Realitätenbesitzer zu Apacé, Johann Sedovša, Besitzer in Zepovci, Thomas Simentšič d. Ä., Besitzer in Plitvica, Ausschußmitglieder.

Einbruchsvorfall. In der Nacht vom 6. auf den 7. November l. J. versuchten unbekannte Täter in das Handelsgeschäft der Firma Franz Kollaritsch in Apacé einzubrechen. Sie hatten von der Hofseite, d. i. vom Garten des Gasthofes Fürst aus, in die Mauer, gerade dort, wo sich die eiserne Kasse befindet, schon ein ziemlich großes Loch gemacht und mußten jenenfalls verschleucht worden sein von dem wachsamem Jaghund des Herrn Fürst, der hierfür sein Leben einbüßen mußte. Am nächsten Tage konstatierte man nämlich an dem Hunde Bergfängererscheinungen, worauf derselbe auf Anordnung des Bezirksleiterarztes Herrn Lobnik vom Waisenmeister erschossen werden mußte. Bezeichnend ist, daß Herr Fürst, als er in der Furch sein Gasthaus öffnen wollte, die Haustüre mit einem Balken verammelt und mit Seilen abgebinden vorfand. Im ersten Augenblick glaubte er, daß jemand wegen der an diesem Tage stattgefundenen Bürgermeisterwahlen einen Uff gemacht habe.

Brand. Am Samstag, dem 13. November, um 10 Uhr vormittags brach im Wirtschaftsbäude des Herrn Franz Kinkl in St. Georgen a. S. auf bisher unbekannter Weise ein Feuer aus, das den oberen Teil einscherte. Den rasch hergeeilten Feuerwehren von St. Georgen und Celje gelang es nach stundenlangem Arbeit, die für die nahe anliegenden Heumagazine drohende Gefahr abzuwenden.

Feuer in der Pyrota. Am Montag, dem 15. November, um 7 1/2 Uhr abends wurde die Freiwillige Feuerwehr abermals zu einem Feuer nach Celje gerufen. Nach wenigen Minuten schau rückte der Autoschlitz dahin ab. Ein kleines Holzobjekt des pyrotechnischen Unternehmens „Pyrota“ war infolge Kurzschlusses in Brand geraten und wurde von den eigenen Angestellten zu löschen versucht. Nach Einsetzen der Motorspritze war in kurzer Zeit der Brand lokalisiert.

Militärische Hilfe für die Ubergewinnungsgebiete. Wie die Blätter berichten, hat das Kriegsministerium ausgiebige Hilfeleistung für die überschwemmten Orte in Slowenien angeordnet. Nach Polhogradec, Gora, Trata und Ziri sind dieser Tage bereits größere Pionierabteilungen abgegangen, die auch von Infanteriemannschaften unterstützt werden. Ferner werden auf das telegraphische Ansuchen des Marburger Obergespäns 60 Soldaten nach Pilsan abgeschickt, das durch einen Erdschlag gefährdet ist; weitere 50 Mann gingen in das Logartal, um dort bei den infolge des letzten D. l. n. s. notwendigen Herrichtungen mitzuhelfen.

„ITO“ die beste Zahnpasta.

Kleine Nachrichten aus Slowenien.

Am 12. November fanden in Ljubljana gelegentlich des Jahresgedenktaages von Rinaldo große Demonstrationen der Hochschüler und anderer Patrioten statt; die Zugänge zum italienischen Konsulat waren von Gendarmerie und Polizei hermetisch abgesperrt; so mußte sich die Menge mit Niederrufen auf Italien und die Fackeln, sowie mit dem Abfangen der drei Staats hymnen begnügen; vor dem französischen und dem tschechoslowakischen Konsulat fanden Sympathieumgebungen statt. — Vor kurzem wurde auf dem Detzriedhofe zu Apacé die Leiche eines über 80 Jahre alten Greises aus Ziberci aus unbekannter Ursache in der Nacht ausgegraben; bei der am nächsten Tag erfolgten Nachschau fand man die Leiche noch unberührt vor. — In Maribor stüb Briefmarken zu Din 350 für Auslandsbriefe ab Sonntag, dem 14. November, wieder erhältlich. — In der Restauration „Union“ in Maribor wird vom Besitzer Herrn Baljak ein neues Kino eröffnet werden, das das vierte in Maribor sein wird. — Als Ur-



Alle wollen Schicht-Seife kaufen.

Manche lassen sich andere Waschmittel einreden.

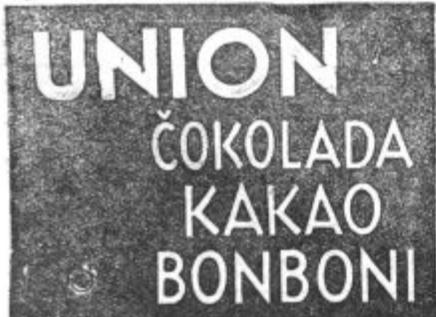
Die Meisten bestehen darauf, nur echte Schicht-Seife zu verwenden.

Welche sind die Klugen?

Die Vorsichtigen!

Sie wissen, daß einmalige Verwendung minderer Seife mehr Schaden kann, als in einem Jahre am Preise der Seife zu ersparen ist.

hat zahlreicher Einbrüche in der letzten Zeit, darunter auch in das Kreisgericht in Celje, wo sie allerdings bloß eine Bute von 22 Dinar machten, werden die Einbrecher August Berginella, Jindor Ciglič und Josip Mrzulič, der erste aus Trieste, die beiden anderen aus Görz, verfolgt. — Der Marburger Obergespäner hat an die Gemeinden den Befehl hinausgegeben, daß die Gemeindefasteln und Wegzeiger auf einheitliche Art der politisch-administrativen Einteilung des Staates in Verwaltungsgebiete angepaßt werden. — Wie der Laibacher „Jutro“ berichtet, besteht beim Celjier Verschönerungsverein die Absicht, die öffentliche Straße, die mitten durch den Stadtpark führt, an die südwestliche Peripherie am Fuß des Nikolaiberges zu verlegen; auch das Wetterhäuschen soll auf das Hügelchen verlegt werden, wo das alte Blumenhaus und die Wohnung des Stadtgärtners standen. — Vor einigen Tagen wurde in Ljubljana der Jahrmärktler Karl Primož ermordet aufgefunden; er war im Schlaf mit einer Art erschlagen und ausgeraubt worden; da seine Leiche erst nach Ablauf einer Woche gefunden wurde, ist die Ausforschung des Mörders sehr erschwert. — Im Spital in Celje ist Frau Franziska Stopar, Wölkerswitwe aus Radeče, im Alter von 58 Jahren gestorben. — Auf seiner sonntägigen Versammlung in Murska Sobota, die stellenweise gestört wurde, sagte Stephan Rabič u. a. folgendes: „Pašič schlief in der Minister Sitzung oder er kam überhaupt nicht, indem er sich ausredete, daß ihm der Arzt Ruhe verschrieben habe. Jetzt aber haben wir einen Regierungspräsidenten, der ein Landwirt ist und Erde und Wissen besitzt. Seine Frau ist eine Landwirtin, sein Bruder mäht, aber auch Uzunović hat noch vor kurzer Zeit die Sense gewetzt.“ Über die Sitzungen des Ministerrates erzählte er: Die Minister kommen und erzählen sich, wie der eine da, jener dort getanzt hat, schließlich aber sagen sie einer zum anderen: Unterschreiben Sie diesen Erlass! und die Ministerratssitzung ist zu Ende. Als ich dieser Tage nach Biograd kam, hörte ich, daß mit Pašič und seine Leute, die ihren Geliebten Halsketten um 9 Millionen Dinar gekauft haben, in die Regierung kommen sollen. — Bei der Versammlung in Murska Sobota wurde Stephan Rabič von einem Bauern gefragt: „Glauben Sie an Gott?“ Rabič regte sich furchtbar auf und schrie: „Ihr seid ein Esel und wenn Ihr Euch unter den Leuten der Herzegovina befinden müßte, würde man Euch durchprügeln. Was hat Jesus gesagt, als man ihn so fragte? Für mich zeugen mein Leben und 7 Jahre Kerker. Ihr seid ein Rindvieh, ein Esel!“ — Der Vertrag über den Umtausch des durch die Abreibung des alten Militärspitals an der Ljubljanska cesta freigewordenen Bauplatzes gegen einen Gemeindeplatz am U. Lahnhof ist dieser Tage perfekt geworden.



Wirtschaft und Verkehr.

Marburger Markt vom 13. November. Dieser Markt war außerordentlich gut besetzt und besucht. Die Specharen brachten 55 mit Schweinefleisch, die Bauern über 100 mit Kartoffeln, Zwiebeln, Grünzeug, Krautköpfen und mit Obst beladene Wagen und die Bäuerinnen über 1500 Stück Geflügel, darunter über 100 Truthühner, auf den Markt. Bei den Specharen und heimischen Fleischaehnern sind die bisherigen Fleischpreise geblieben, obwohl in der letzten Zeit die Viehpreise gefallen sind. Bei Gemüse und sonstigen Lebensmitteln war ein Fallen der Preise zu bemerken, hingegen sind die Preise bei Geflügel und bei den Eiern wegen der herannahenden Weihnachtsfeiertage und bei den Kartoffeln wegen der schlechten heurigen Ernte bedeutend gestiegen.

Marburger Stechviehmarkt vom 12. November. Zugeführt wurden 303 Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege. Die Kaufkraft war sehr rege; verkauft wurden 215 Schweine. Die Stückpreise waren für 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 75 bis 100 Din, 7 bis 9 Wochen 125 bis 150 Din, 3 bis 4 Monate 250 bis 300 Din, 5 bis 7 Monate 420 bis 450 Din, 8 bis 10 Monate 525 bis 550 Din, einjährige 1000 bis 1200 Din; 1 kg Lebendgewicht 9 50 bis 11 50 Din, 1 kg Schlachtgewicht 15 bis 17 Din.

Schlechte Kartoffelernte in Slowenien. In Slowenien ist heuer der Handel mit Kartoffeln sehr gering. Die Kartoffelernte ist so schlecht ausgefallen, daß an eine Ausfuhr ins Ausland sowie auch in die übrigen Provinzen unseres Staates gar nicht gedacht werden kann. Es ist sogar fraglich, ob die heurige Kartoffelernte den ganzen Bedarf in Slowenien selbst decken wird, denn die letzten Ueberschwemmungen haben in gar mancher Gegend noch jere Vorräte, die wegen des heurigen unaufhörlichen Regenwetters ohnedies sehr gering waren, vernichtet.

Die slowenische Industrie macht Fortschritte. In der letzten Zeit hat eine Marburger Firma einen für die Strecke Marburg-St. Kunigund bestimmten Autobus hergestellt. Der Wagen ist tadellos, geschmackvoll und praktisch gearbeitet und ist um die Hälfte billiger als jener, der aus Frankreich gekommen ist. Er faßt 20 Personen. In der gleichen Werkstätte steht noch ein zweiter Wagen für 12 Personen und ein dritter für 25 Personen in Arbeit, weitere Bestellungen sind in Aussicht gestellt worden.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor bekommen Arbeit: 5 Hafner, 1 Schlosser, 2 Elektromonteur, 2 Tischler, 1 Zimmermaler,



6 Maurer, 1 Säger, 10 Winger, 2 Fassbinder, 6 Lehrlinge (Handelsfach, Schuhmacher, Tischler und Bäcker.) Selbständige Bauhelfer sollen sich bei der Arbeitsbörse melden. Auswärtige Interessenten sollen sich vorher schriftlich anfragen.

Saazer Hopfenbericht vom 12. November. Die bereits im letzten Berichte gemeldete rege Nachfrage hielt auch in der abgelautenen Berichtswache ununterbrochen an und es kam am Saazer Bloße täglich zu Umsätzen von 200 bis 400 Zentnern. Hauptkäufer waren weiterhin ausländische Händler, teilweise auch inländische Händler und Exporteure. Die Preise haben sich im jetzigen Rohmen befestigt und heute notieren 1926er Saazer Hopfen wie folgt: Ausklich 4300 bis 4400 Kd, Prima 4150 bis 4300 Kd, gute Mittelhopfen 4000 bis 4150 Kd, Mittelhopfen 3900 bis 4000 Kd, geringe Ware 3800 bis 3900 per 50 kg, inkl. 2% Umsatzsteuer. Auch am Lande wurden täglich größere Käufe vollzogen und die dortigen Vorräte haben sich weiterhin verringert. Schlusskumung und Preise sehr fest. In der öffentlichen Hopfenauktion in Saaz wurden bis 12. d. m. insgesamt 40.000 Ballen, d. i. rund 92.000 Zentner à 50 kg 1926er Saazer Hopfen, balliert und beglaubigt.

Ihr Ubergewicht im Spiel beweist uns das Resultat 6:0, mit dem sie bis zur 17. Minute der zweiten Halbzeit führten. Der beste Teil der Mannschaft war der Sturm und die Flügel. Die Verteidigung hatte keine Gelegenheit, sich zu zeigen, dennoch kann behauptet werden, daß der Tormann Schük r einer unserer besten ist. Gegen Ende des Spiels begann der Sturm bis SK Celje ein wenig mit den Angriffen. In dieser Zeit hatte seine Stürmerreihe keine schwere Arbeit, denn die Athletiker spielten ohne Tormann und ohne den schwer bleisterten Halsbock, der bis zu seiner Belohnung eines seiner besten Spiele gespielt hatte. Die Niederlage des SK Celje wäre ohne Zweifel katastrophal gewesen, wenn es nicht zum tätlichen Zwischenfall zwischen dem Sturmspieler B. und dem Tormann der Athletiker gekommen wäre. Der Schiedsrichter schloß beide aus. Herr Dohs war als Schiedsrichter im allgemeinen gut; es muß ihm nur übelgenommen werden, daß er ein scharfes Spiel erlaubte.

Freundschaftswettspiel. Am Sonntag, dem 21. November, findet ein außerordentliches Freundschaftswettspiel zwischen S. R. Red Star Celje und S. R. Svoboda Maribor statt. Der Sportklub Svoboda hat in der heurigen Saison sehr große Erfolge errungen und S. R. Red Star Celje konnte sich in der heurigen Herbstmeisterchaftstabelle an die zweite Stelle emporheben. Es ist daher ein harter Kampf zwischen den beiden Mannschaften zu erwarten, denn beide sprechen, den Sportfreunden ein sehr gutes Wettspiel zu bieten.

Sport.

Ein slowenisches Urteil über unsere Athletiker. Der Ljubljanaer „Jutro“ schreibt zum bekannten letzten Wettspiel zwischen „Athletik“ Celje und S. R. Celje v. a. nachfolgendes: Die Athletiker führten ein Spiel vor wie in der Zeit ihrer einstigen besten Form. Alle Teile der Mannschaft sind miteinander vortüglich eingespült und jeder Spieler zeichnet sich durch ungewöhnliche Entschlossenheit und Kampflust aus. Man muß auch anerkennen, daß sie durch und durch fair spielten.

Kino.

Stadtkino. Am Donnerstag (um 6 30 und 8 15) und Freitag (um 8 15): „Der weiße Schmetterling“, eistklassiger Film aus dem Pariser Leben in 6 Akten.

Langjährige, selbständige **Buchhalterin** deutsch, kroatisch, selbständige Korrespondentin, Dactylographin, sucht Stelle, event. Provinz. Gefl. Anträge unter „Agil 32236“ an die Verwaltung des Blattes.

Möbel Schlafzimmer aus hartem und weichem Holz, sowie einzelne Stücke sind zu haben bei Josef Kikl, Tischlermeister, Vitanje.

Hotel Post
Jeden Samstag und Sonntag
erstklassiges
Konzert
Beginn halb 9 Uhr abends.
Eintritt frei.
Hiezu ladet höflichst ein
Franz Rebeuschegg
Hotelier.

Billige Mittag- und Abendkost
im Abonnement, bekannt schmackhafte Küche, erhältlich im Gasthof „Zum Engel“, Prešernova ul.

Schönes, grosses **Lokal** für jedes Geschäft geeignet, ist sogleich zu vergeben. Celje Gaberje 9.

Reinrassige, kurzhaarige, deutsche **Vorstehhunde** 6 Wochen alt, sind billig abzugeben. Näheres per Adresse: Petrovč, poštni predal M. S.

Gewes. Gendarm der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, bewandert auch in Land- und Forstwirtschaft, sucht entsprechende, dauernde Stelle in einem Privatunternehmen. Anträge unter „Verlässlich 32237“ an d. Verwltg. d. Bl.

Kost-Abonnementen in und ausser Haus erhalten ausgezeichnete Verpflegung bei Viktor Gajšek, Gregorčičeva ulica Nr. 3, parterre links.

Kleines Lokal gesucht, eventuell ein Zimmer für Kanzleizwecke. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 32239

Grösstes Lager
Radio-Apparate
und Bestandteile
in erstklassiger Ausführung bei
Franz Bar, Ljubljana
Telephon 407 Cankarjevo nabrežje 5. Telephon 407

Der Zollvermittler Josip Zidarič hat seine Kanzlei im Lagergebäude „Sloga“ beim Bahn-Magazin und empfiehlt sich den P. J. Importeuren und Exporteuren zur Vermittlung bei allen Verzollungen.

Neuer **Herren-Winterrock** ist zu verkaufen; zu besichtigen bei Herrn Martin Pilich, Schneider in Gaberje (Nähe der Westen-Fabrik).

Maschinschreibebeiten übernimmt Frau Fanni Blechinger, Levstikova ulica Nr. 1.